

Jubiläumsausstellung Rudolf Fleck

Vierzig Jahre Arbeit mit Email und Kupfer

af – In der Galerie Altesse in Nendeln/FL findet ab 8. Juli die Jubiläumsausstellung der Emailarbeiten von Rudolf Fleck, Triesenberg/Masescha, statt. Vierzig Jahre Arbeit mit den beiden spröden Materialien Email und Kupfer liegen nun hinter dem Künstler. Sein Weg wurde bestimmt vom Suchen nach immer neuen Möglichkeiten, durch das Email innere Aussagen bildhaft zu machen.

Rudolf Fleck hat als Autodidakt die Emailkunst gewählt, und so ging er die Wege ohne Wegweiser. Das kostete Zeit, und nicht jeder Weg führte zu einem Ziel, doch auf der anderen Seite engte ihn kein bereits begangener Pfad ein, wenn er auf Neuland vorstieß. Das machte ihn frei für einen völlig eigenen Stil, der Pyrographik, der „Feuermalerei“. So sind, z.B. seine Mosaiken nicht mehr an Quadrat oder Rechteck gebunden, sondern konnten sich frei nach grafischen Linien entwickeln.

Diese Ausstellung wird nun von einer Reihe von dreidimensionalen Arbeiten bestimmt, den „Mandalas“. Der Künstler hat diesen Namen bewusst gewählt, denn alle Werke sind aufgebaut auf der Grundform des Kreises (Mandala = Kreis im Sanskrit) und des Quadrats, doch sie sind nicht an die buddhistischen religiösen Aussagen gebunden, sondern entsprechen dem abendländischen Gefühl für Meditationen, wie sie der grosse Schweizer Forscher und Psychoanalytiker, C.G. Jung beschreibt. Der Künstler

will den Betrachtern zu einem Mittelpunkt führen, er soll sich in das Bild versenken können, wie sich das Bild in den Betrachter senkt. Doch immer, auch in der tiefsten Meditation, entäussert sich der Mensch nicht ganz, und er schliesst sich nicht ganz ab. Etwas aus dem All geht in ihn hinein, etwas aus dem Menschen geht in das All. Als Sinnbild dieses „Schwebenden“ hat Rudolf Fleck den Schmetterling gewählt, der in jede Arbeit integriert ist. Jede Arbeit hat auch irgend einen „Fremdkörper“, im Sinne des Künstlers das „Unfassbare in der Welt“. Das kann durch Gold, einen Stein, einen Edelstein, ein anderes Metall dargestellt werden, vielleicht aber auch durch eine geschmiedete silberne Rose oder silberne Kettchen.

Die Landschaftsbilder werden geprägt von den grossen Gegensätzen Liechtenstein und Spanien. Hier sucht der Künstler, der sich der Natur fast mystisch verbunden fühlt, jeweils die unverkennbaren Schwingungen der Landschaften einzufangen. Er reist viel, um das Fremde, aber auch das Gemeinsame in der Welt in sich aufzunehmen und umzuwandeln in Bilder. In den Blumenbildern ist alle Sehnsucht nach Schönheit eingeschlossen. Sie sind für Rudolf Fleck einfach „Träume“, auch wenn sie sich in naturalistischer Form darbieten, denn für den Künstler sind Träume immer Zeichnungen der materiellen Welt, die die Seele mit den Farben und Formen ihrer Sehnsucht nach dem Unendlichen ausfüllt.

Vakroland Dienstag 4. Juli 1989